



Fotos: Matthias Eckert

GLOCKENSTADTMUSEUM APOLDA

Das GlockenStadtMuseum Apolda dokumentiert in zwei Dauerausstellungen die Entwicklung der beiden Erwerbszweige, die Apolda prägten: das Glockengießhandwerk und das Textilgewerbe.

Der Glockengießer Johann Christoph Rose begründet 1722 in Apolda eine Erwerbstradition, die erst mit der Schließung der letzten Glockengießerei 1988 endet. Zu Beginn des 20. Jh. gehören die Werkstätten „Gebr. Ulrich“ und „Franz Schilling Söhne“ zu den größten und bedeutendsten Glockengießereien in Deutschland.

Leihgaben aus der umfangreichen Sammlung der Gießfamilie Schilling bilden das Fundament für das 1952 gegründete Glockenmuseum. In den 1960er Jahren wird das Museumskonzept verändert. Es umfasst von nun an die Darstellung der gesamten Kulturgeschichte der Glocke von den Anfängen bis zur Gegenwart. Die Besucher erfahren Wissenswertes über die Bedeutung der Glocken, die Technologie des Glockengusses, Läutearten und -ordnungen, Glockenmusik und Glockenschmuck. Die meisten der klingenden Exponate dürfen angeschlagen werden.



Die Textilbranche war mehr als 400 Jahre der Haupterwerbszweig der Apoldaer sowie der Bewohner der umliegenden Ortschaften. Im letzten Drittel des 19. Jh. erlebte die Stadt den größten wirtschaftlichen Aufschwung. Zahlreiche Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe wie Färbereien, Kartonagenfabriken und Transportunternehmen profitierten von der rasanten Konjunktur in der Textilindustrie. Die Bevölkerungszahl verdoppelte sich. Dieser Entwicklungsprozess wird durch eine Vielzahl von Maschinen, Mustern und Bekleidungsstücken veranschaulicht.

17.01. – 13.06.2021

THE ART OF JOHN LENNON

Sammlung Wahle

„Stell Dir vor, alle Leute leben in Frieden. Du magst sagen, dass ich ein Träumer bin, aber ich bin nicht der Einzige...“

Dem Schöpfer dieser Liedzeile aus einem seiner populärsten Songs „Imagine“ war selbst kein friedliches Ende beschieden: Im Dezember 1980 wurde John Lennon auf offener Straße erschossen, 2020 wäre er 80 Jahre alt geworden. Die Ausstellung erinnert an den begnadeten Musiker, Songschreiber, Zeichner und Poet.



Original Album „Walls & Bridges“ (1974), von John Lennon mit rotem Kugelschreiber signiert



John Lennon mit Katze, Foto: Robert Freeman

Millionen Menschen bewegte und der als Friedensaktivist gegen Gewalt und Krieg auftrat. Zahlreiche Wegbegleiter John Lennons unterstützten Michael Andreas Wahle bei seinen Recherchen zum Aufbau seiner Sammlung.

Michael Andreas Wahle ist ein begeisterter John Lennon-Kenner. Seit Jahren trägt er Erinnerungsstücke aus dem Leben Lennons zusammen.

Neben Fotos, Musikalben und Auszeichnungen haben es dem Sammler vor allem die Zeichnungen, Cartoons und Lithografien John Lennons angetan.

John begann schon als Junge zu zeichnen, noch bevor er seine erste Gitarre bekam. Zwischen 1957 und 1960 studierte er am renommierten Liverpool College of Art. Seine Leidenschaft, Situationen zeichnerisch, meist mit wenigen markanten Strichen zu erfassen, begleitete ihn zeitlebens.

Die Ausstellung skizziert ohne Anspruch auf Vollständigkeit das Leben Lennons, der mit seiner Musik Millionen Menschen bewegte und der als Friedensaktivist gegen Gewalt und Krieg auftrat.

27.06. – 05.09.2021

DIE GEHEIMNISSE DER ALLERKLEINSTEN

Thüringer Dorfgeschichten

Wildschweine, die Glocken ausgraben und so einen Ort begründen. Menschen, die eine katholische Kirche bauen, in der ein indischer Pater predigt. Ein Erbsbär, der mit Frauen tanzt, wenn deren Männer dafür gutes Geld geben.

Faszinierende Geschichten fanden die Filmemacherin Yvonne Andrä und der Autor Stefan Petermann, als sie ein Jahr lang Thüringens letzte Kleinstgemeinden besuchten. Sie entdeckten Orte, in denen weniger als einhundert Einwohnern leben und die sich dennoch selbst verwalten. Die beiden Künstler standen in den Vorgärten und Wohnzimmern der Dorfbewohner, liefen die einzige Straße des Ortes hoch und runter, sie waren bei Feuerwehr- und Schlossfesten, wanderten über Weiden und durch Wälder und erkundeten Kuhställe und Galerien. Sie hörten zu, notierten, fotografierten und staunten, welche Vielfalt im Kleinen liegt und wie viel Unentdecktes hier zu finden war.



Die Kühdorfer Kirche, in der täglich die Uhr aufgezogen wird
Luftaufnahme: Wolfgang Andrä, 2019



Dieter aus Alt-Meusebach bringt seine blinde Gans in ihr Häuschen, Foto: Yvonne Andrä, 2019

Die Ausstellung beschreibt weder ein Landlustidyll noch eine Provinzhölle, sondern erzählt mit eindrucksvollen Bild- und Tonaufnahmen, Texten und besonderen Objekten außergewöhnliche Geschichten.

19.09. – 30.12.2021

AUS DER SAMMLUNG „OLLE DDR“ APOLDA

Unterm Ladentisch ...



Handrühr- und Mixergerät „AKA electric RG28s“

Im gesellschaftlichen Umschwung der 1990er Jahre gerieten bei den nun „ehemaligen“ DDR-Bürgern nicht nur die hiesigen Lebensmittel zunächst ins „Aus“, sondern auch die meisten Gebrauchsgüter und Haushaltseinrichtungen. Und das, obwohl sie vier Jahrzehnte den Alltag im Arbeiter- und Bauernstaat geprägt hatten.

Viele der vertrauten, doch nunmehr ungeliebten „Dinge im DDR-Design“ endeten in Müllcontainern. Jedoch fanden sich vielerorts engagierte Sammler, die diese Alltagsgegenstände bewahren wollten. Sie trugen Vieles zusammen, was dann in Ausstellungen Einzug hielt, meist unter der Bezeichnung „DDR-Museum“.

In Apolda wurde am 1. Oktober 1999 eine Ausstellung unter dem Titel „Olle DDR“ eröffnet. Ausstellungsträger: Verein EURATIBOR mit Sitz in Erfurt, Ausstellungsort: Die „Museumsbaracke“. Die Sammlung umfasste mittlerweile etwa 15.000 Gegenstände. Wohn- und Arbeitsbereiche wurden inszeniert, so u.a. eine Küche, Schlaf- und Kinderzimmer, eine Betriebsarztpraxis, ein KONSUM-Laden und das Büro eines Vorsitzenden des Rates des Kreises. Eine thematische Sonderschau ergänzte jährlich die Dauerausstellung. Bis zum Oktober 2019 wurden hier 210.000 Besucher begrüßt.

Am 29. Juni 2020 musste die Ausstellung „Olle DDR“ aufgrund des Insolvenzverfahrens des Vereins EURATIBOR geschlossen werden. Landkreis und Stadt suchen nach einer Möglichkeit zur Unterbringung der Sammlung. Das GlockenStadtMuseum präsentiert in der Sonderausstellung „Unterm Ladentisch ...“ Sammlungsobjekte aus der „Ollen DDR“.

Kombikarten für beide Häuser erhältlich!

So finden sie uns gut



1 KUNSTHAUS APOLDA AVANTGARDE

Di – So: 10.00 – 17.00 Uhr
Bahnhofstraße 42 · 99510 Apolda

Tel.: 03644 – 51 53 64
Fax: 03644 – 51 53 65

Mail: info@kunsthausapolda.de
www.kunsthausapolda.de

f Kunsthaus.Apolda



2 GLOCKENSTADTMUSEUM APOLDA

Di – So: 10.00 – 17.00 Uhr
Bahnhofstraße 41 · 99510 Apolda

Tel.: 03644 – 51 52 57-0
Fax: 03644 – 51 52 57-5

Mail: glockenmuseum@apolda.de
www.glockenmuseum-apolda.de



GLOCKENSTADT KUNSTHAUS MUSEUM APOLDA AVANTGARDE



JAHRESPROGRAMM





Foto: Matthias Eckert

KUNSTHAUS APOLDA und KUNSTVEREIN APOLDA AVANTGARDE e.V.

Ein einzigartiges Konzept der Zusammenarbeit zwischen dem Kunstverein Apolda Avantgarde e.V., dem Kreis Weimarer Land und der Kreisstadt Apolda bildet das Fundament für die erfolgreiche Ausstellungsarbeit im Kunsthhaus Apolda Avantgarde. Ein enges Netzwerk zwischen Wirtschaft, Kultur und Tourismus sowie Sponsoring, Mäzenatentum und bürgerlichem Engagement ermöglichen Projekte, die sich im Spannungsverhältnis zwischen Tradition und Moderne bewegen.

Nach der Gründung des Kunstvereins im Jahr 1994 wurde mit der Ausstellung „Max Liebermann und Lovis Corinth“ am 7. Juni 1995 das Kunsthhaus Apolda Avantgarde eröffnet.

Das Kunsthhaus in Apolda ist in den letzten zwei Jahrzehnten nicht nur zu einer festen Instanz in der Thüringer Kulturlandschaft geworden, sondern auch ein Ausstellungsort, dessen Renommee weit über die Grenzen des Weimarer Landes und Thüringens hinaus reicht. Das Kunsthhaus hat sich zu einem unter Kunstkennern und -liebhabern bekannten Leuchtturm entwickelt, der vor allem für ein qualitativ hochwertiges Ausstellungsprogramm steht. Neben großen Expositionen klassisch moderner Kunst werden ebenso regionalbezogene Projekte realisiert.

Seit der Gründung des Kunstvereins und der Eröffnung des Kunsthauses in einer ehemaligen Fabrikantenvilla aus dem Jahr 1871 konnten über 575.000 Besucher im Kunsthhaus begrüßt werden. Derzeit gibt es ca. 130 aktive Vereinsmitglieder. Wenn auch Sie Mitglied werden wollen, wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter des Kunsthauses.

16.01. – 13.06.2021

FRIEDENSREICH HUNDERTWASSER „Schönheit ist ein Allheilmittel“

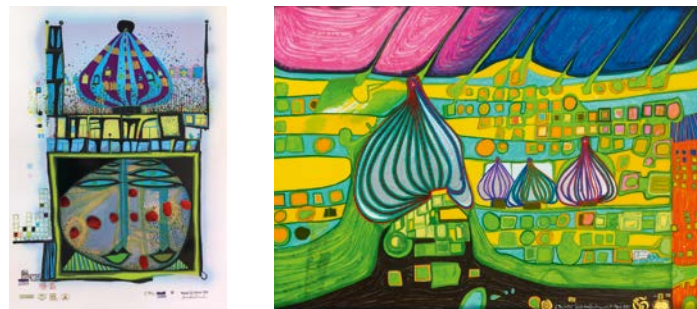


Hundertwasser (851A) DAS RECHT AUF TRÄUME, 1988 © 2020 NAMIDA AG, Glarus/CH

Hundertwasser zählt zu den international bekanntesten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Seine Popularität beruht auf der Strahlkraft seiner Malerei und Originalgrafik, auf seiner natur- und menschengerechteren Architektur und seinem wegweisenden Engagement für Umweltschutz. Das Werk und Wirken von Friedensreich Hundertwasser zählt zu den bedeutendsten Beiträgen innerhalb der Kunstgeschichte der Nachkriegsmoderne.

Im Zentrum seines ökologischen Handelns standen Baumpflanz- und Begrünungsaktionen, die Wiederherstellung natürlicher Kreisläufe, der Schutz des Wassers und der Kampf für eine abfallfreie Gesellschaft. Er war Kritiker der ungehemmten Wachstumsdoktrin sowie der Anpassung an einen gesellschaftlichen Konformismus. Gemäß seiner Erkenntnis, dass Schönheit ein Allheilmittel ist - „Beauty Is a Panacea“, wollte Hundertwasser der verborgenen Sehnsucht der Menschen nach Vielfalt und Schönheit in Harmonie mit der Natur zu ihrem Recht verhelfen.

Die Ausstellung zeigt einen repräsentativen Querschnitt der Originalgrafik. Originalposter zeugen von Hundertwassers Unterstützung für internationale Umweltorganisationen. Seinen Einsatz für eine natur- und menschengerechtere Architektur veranschaulichen Fotografien seiner Architekturprojekte. Ein poetisches Bild von Hundertwassers Leben als Maler und auf dem Schiff Regentag zeichnet der international preisgekrönte Film „Hundertwassers Regentag“ von Peter Schamoni von 1972.



LINKS: Hundertwasser (860) 10002 NIGHTS HOMO HUMUS COME VA HOW DO YOU DO, 1983 © 2020 NAMIDA AG, Glarus/CH
RECHTS: Hundertwasser (696A) TESTAMENT IN GELB, 1971 © 2020 NAMIDA AG, Glarus/CH

27.06. – 05.09.2021

CORNELIA SCHLEIME „An den Ufern ferner Zungen“

Konzeption: Dr. Andrea Fromm

Die in Berlin, Brandenburg und auf La Palma arbeitende Autorin, Filmemacherin, Malerin und Performerin Cornelia Schleime (* 1953) gehört zu den wichtigsten Künstlerinnen der Gegenwart. In den vergangenen Jahren wurden ihr mehrere bedeutende Kunstpreise verliehen, wie der Gabriele Münter Preis vom Bundesministerium für Familie und der Hannah-Höch-Preis des Landes Berlin für ihr Lebenswerk. Seit 2005 ist sie Professorin an der Hochschule für Bildende Künste in Münster.

In ihren expressiv mit Acrylfarben, Schellack und Asphaltlack gemalten Bildern und aquarellierten Zeichnungen beschäftigt sie sich mit existenziellen Themen des Lebens und gesellschaftlichen Veränderungen, die sie mit einer persönlichen Mythologie verbindet. Ihre Arbeit betrachtet sie als ständigen Prozess, der Unbewusstes an die Oberfläche bringt. „Für mich spielen Gefühle eine größere Rolle als Konstruktionen. [...] Ich will Opulenz, das große Gefühl. Ich will Tragik, Liebe, Leidenschaft.“ Das Durchdringen ihrer eigenen Identität spielt dabei eine große Rolle: „Meine Figuren“, so Cornelia Schleime, „das bin ich“.



Trio Infernal, 2011, Tusche und Aquarell auf Büttchen, © Cornelia Schleime, 2020

Schon während ihrer Ausbildung an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden stand die in Ost-Berlin aufgewachsene und katholisch erzogene Künstlerin dem Sozialistischen Realismus kritisch gegenüber. 1981 erhielt sie wegen ihrer Zugehörigkeit zur alternativen Kunstszene Dresdens Ausstellungsverbot und suchte sich in Performances, Super-8-Filmen und als Sängerin der Punk-Band „Zwischermaschine“ neue Ausdrucksmöglichkeiten. 1984 durfte sie nach West-Berlin ausreisen.

Die Ausstellung zeigt mehr als 100 Arbeiten aus allen Schaffensphasen, darunter frühe Werke aus der DDR und neue großformatige Acrylbilder, die die Malerin zum ersten Mal in der Öffentlichkeit präsentiert.

19.09. – 12.12.2021

CEZANNE · DEGAS · MATISSE HOKUSAI · HIROSHIGE · UTAMARO

Der Einfluss des japanischen Holzschnittes auf die französische Avantgarde

Konzeption: René Scharf und Susanne Flesche, Kunsthistorikerin

Herausragende Werke der französischen Avantgarde des 19. Jahrhunderts werden Werken japanischer Meister gegenübergestellt, die als Inspirationsquelle für deren künstlerisches Schaffen dienen.

Der Sammler Otto Gerstenberg (1848 – 1935) erkannte den immensen Einfluss der ukiyo-e, der japanischen Farbholzschnitte, auf die Entwicklung der europäischen Kunst.

Nach der wirtschaftlichen Öffnung Japans im Jahre 1854 kamen Farbholzschnitte in den europäischen Handel. Sie lösten eine wahre Welle der Begeisterung aus. Künstler wie Paul Cézanne, Edgar Degas, Pierre Bonnard, Édouard Vuillard, Henri Matisse sowie Henri de Toulouse-Lautrec waren von der neuartigen Ästhetik der japanischen Holzschnitte fasziniert und erhielten entscheidende Impulse für ihre eigenen Arbeiten.

Die leuchtenden Farben sowie die ungewöhnlichen Kompositionsformen der japanischen Farbholzschnitte spiegeln sich in den Werken der französischen Künstler der Jahrhundertwende wider. Stilbildend wirkten ebenso die neuen Motive, sowie die Fähigkeit subtile Veränderungen der Natur im Wechsel der Jahreszeiten auszudrücken.

„Nicht mehr und nicht weniger als eine Revolution im Sehen der europäischen Völker, das ist der Japonismus. Ich möchte behaupten, er bringt einen neuen Farbensinn, neue dekorative Gestaltung und sogar poetische Phantasie in das Kunstwerk, ...“, schrieb der Schriftsteller Edmond de Goncourt im Jahre 1884. Um die 80 Meisterwerke der legendären Privatsammlung werden in diesem historischen Zusammenhang in der Ausstellung präsentiert.

KÜNSTLER:

Pierre Bonnard · Paul Cézanne · Edgar Degas · Henri Matisse · Henri de Toulouse-Lautrec · Édouard Vuillard · Kikukawa Eizan · Suzuki Harunobu · Utagawa Hiroshige · Uoya Hokkei · Katsushika Hokusai · Torii Kiyonaga · Isoda Koryūsai · Utagawa Kunisada (Toyokuni III) · Utagawa Kuniyoshi · Okumura Masanobu · Hishikawa Moronobu · Nishikawa Sukenobu · Katsukawa Shunkō · Katsukawa Shunshō · Toyokuni II · Kitagawa Utamaro



Katsushika Hokusai, Hodogaya am Tokaido, Fugaku sanjurokkei / 36 Ansichten des Fuji, 1829-33, Nishiki-e, © Sammlung Scharf-Gerstenberg



Paul Cézanne, Les baigneurs, grande planche / Die Badenden, großer Druckstock, 1896-98, Lithographie mit Aquarell handkoloriert, © Sammlung Scharf-Gerstenberg



Inspirieren ist einfach.



www.sparkasse-mittelthueringen.de

Wenn Kulturförderung großgeschrieben wird.

Kunst und Kultur inspirieren und setzen schöpferische Kräfte frei, öffnen Geist und Sinne für Überliefertes und Ungewöhnliches. Als größter nichtstaatlicher Kulturförderer unterstützt die Sparkassen-Finanzgruppe zahlreiche Projekte in Mittelthüringen.